

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 4

Artikel: Welterschütternde Begebenheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423130>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie gingen.

Der Dampfer steht geheizt; sie alle gehen,
Sie gehen weidlich diese Marionetten;
Kein Wort erklingt: „Auf baldig Wiedersehen!“
Nein nur: „Wenn wir Euch nie gesehen hätten!“
Ihr lächelt, wie nach groß vollbrachter That,
Indem Ihr Euch dem Schiffe anvertrauet,
Und glaubt, daß nie die Welt so was geschaut,
Daß nie die Welt so was gesehen hat.

Ihr habet Recht, Ihr großen Staatsvertreter,
Ihr habet Recht mit Lorbeern Euch zu brüsten;
Das goldne Horn sah niemals solche Räder,
Nie solche Schwäher auch an seinen Küsten.
Die That ist Eu'r! Ihr habt sie ausgeführt
Und seid damit zum guten End' gekommen.
Doch alles sagt, was wir von Euch vernommen,
Ganz wahr: „Unsterblich habt Ihr Euch blamirt!“

Zeichen der Zeit.

Wirklich!

Man erwartet sehnlichst eine tüchtige Kälte — der Winterfreuden wegen. . . .

Allgemein ist die Klage über Stockung von Handel, Industrie und Gewerbe.
Allerorts hält man Versammlungen, wie dem Darniederliegen von Handel,
Industrie und Gewerbe aufzuhelfen sei.

Das Wort „Freiheit“ ist nie stärker ertönt, als in der letzten Zeit.

Die Eisenbahnen machen für die Bequemlichkeiten des reisenden Publikums ganz ungeheure Anstrengungen. Es herrscht nur Eine Stimme des Lobes im ganzen Publikum.

Die neuen Bahnhöfe sind Muster herrlicher Architektur und praktischer Einrichtung.

Die Eisenbahn-papiere sind die sicherste Anlage für Kapitalien, welche auf einen schönen Zins rechnen.

Ungeheure Summen sind in Folge der Börsenroute verloren gegangen.

Der Gesundheitszustand ist im Allgemeinen ein vortrefflicher.

Die medizinische Wissenschaft machte in den letzten Jahren außergewöhnliche Fortschritte.

Herr X. hat gestern eine außerordentlich glückliche Spekulation an der Börse gemacht; man nennt ihn den Spekulationskönig.

Der allgemeine Friede ist gesichert.

Die Freundschaft der Staaten zu einander blühte nie erfreulicher, als eben jetzt. Die Kabinette unterhandeln in freundschaftlicher Weise über den Abschluß von neuen Handelsverträgen.

Die Polizei vigilirt mit Argusaugen auf diebischen Gesindel, Betrüger u. alle Zuchthäuser sind vollständig besetzt.

Noch wirklicher!

Der eigentliche Grund aber ist der, weil dieser Winter Vielen ungeheuer heiß macht.

Alle Vergnügungsorte, Theater, Konzertsäle u. sind überfüllt.

Zahlreiche Versammlungen berathen über die im Sommer zu veranstaltenden Festlichkeiten.

Nie wurden die Soldaten u. mehr kugelnirt, als in letzter Zeit.

In X. sind zwei Züge zusammengestoßen, 25 Tode und Verwundete; in Y ging das Dampfschiff unter mit Mann und Maus; in Z stürzte der Train über eine Brücke hinunter und verursachte entsetzlichen Jammer; unzählbar sind die Unglücksfälle, welche täglich bei Post und Eisenbahnen vorkommen. Eine große Anzahl von Bahnen steht vor der Thüre des Konkurses.

Die Aktionäre haben ihre ganze, die Obligationäre ihre halbe Einlage verloren.

Das Steuerkapital hat sich wieder um mehrere hundert Millionen vermehrt.

Man konstatiert einige Fälle von Hungertyphus.

Es gab noch nie so viele Krüppel, wie jetzt.

Gestern Abend hat die Polizei einen gewissen X. abgefaßt, welcher sich an der Börse große Betrügerien zu Schulden kommen ließ.

Die Mächte rüsten unablässig.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Nationalindustrie sehr geschwächt wird, da man den Schutz Zoll einführt.

Die Welt will noch immer betrogen sein.

Welterschütternde Begebenheit.

Habt ihr gehört, ihr Völker all,
Die ungeheure Kunde,
Die Kunde, die mit Blitzesflug
Durchfliegt die Länderrunde?
Ihr Armen, saßt euch, daß das Herz
Vor Schrecken euch nicht springe,
Wenn ich, in Verse eingehüllt,
Das Schreckliche euch singe.

Ihr fragt entsezt: Was gibt es denn?
Ist etwa Nothschild pleite?
O Gott, gerechter, wärä wir
Dann hartgeschlag'ne Leute!
Stößt Frankreich zum Revanchekrieg
Mit Deutschland wild zusammen?
Steht etwa gar die Stadt Paris
Durch Petroleurs in Flammen?

O nein, noch grauenvoller ist,
Was euch die Blitzpost kündet.
Faßt festen Muth, damit euch nicht
Die letzte Hoffnung schwindet!
Ha, sinken werden bis auf Null
Die Kurse der Papiere,
Wenn ich die grauenvolle Mähr'
Der Blitzpost proklamire.

Hört denn, — ich fürchte, daß ihr's kaum
Vermöget zu ertragen, —
Hört denn — beim Styg, faßt kann ich nicht
Das Unerhörte sagen —
Hört denn, — legt sezt die Hand auf's Herz,
Das springen will vor Pochen:
Der Ruffen Großfürst hat sich jüngst
Des Nachts im Bett — erbrochen.

Weh, weh! — Es blieb jedoch ein Trost,
Es war dabei kein Fieber,
Und so bleibt auch die Hoffnung noch,
Das Unheil zieh' vorüber.
Doch wiederholt das Brechen sich,
Dann sind wir schwer geschlagen;
Denn wißt, oft hängt das Glück der Welt
An einem Fürstenmagen.

Wer lacht denn da? Schweig', Kästermund,
Mach' keine schlechten Glossen.
Wer sagt: Er huldigt Bacchus! lügt,
Es war der Fürst „geschossen“.
Fein mäuschenstill, sonst kommt der Ruff
Und wird sich bitter rächen.
Und russisch werden wäre doch
Gerad' auch zum Erbrechen.

Chrsam. Das ist doch wirklich sonderbar, daß die Katholiken in St. Gallen für die vereinigte Schule stimmten und die Protestanten dagegen. Wer begreift das?

Chrlch. Ich, das ist halt „hinderfür!“

Tessin.

Der Würfel fiel und wie ist er gefallen!
Ihr Liberalen habt das Heft in Händen!
Doch leider nur das Heft; die Klinge führen
Die Ultra's, wiederum die Herrschenden!